Konzeption

MONTESSORI
KINDERHAUS
KEMNATHEN

Montessori Kinderhaus Kemnathen
Breitenbrunner Straße 20
92363 Breitenbrunn – OT Kemnathen
Telefon 09495 – 903 0073
Mail: kinderhaus@montessori-jura.de
Homepage: www.montessori-jura.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	**Seite**
Vorwort	2
Leitbild des Trägers	3
Die gesetzlichen Grundlagen	3
Das Kinderhaus	4
Kinder Eltern ErzieherInnen	4
• Die Kinder	4
• Die Eltern	4
• Das Team	5
Das Haus und der Garten	6
Organisation	7
Aufnahme	7
Öffnungszeiten und Elternbeiträge	8
Verpflegung - Brotzeit	9
Tagesablauf	9
Infektionsschutz und Hygienekonzept	9
Kooperation	9, 10
Maßnahmen zur Qualitätssicherung	10
Pädagogik	10
Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan	10
Unser Bild vom Kind	10
Pädagogischer Ansatz	11
Rolle und Selbstverständnis der Pädagog*innen	11
Rolle der Eltern	12
Ziele der pädagogischen Arbeit	12
• Basiskompetenzen	12, 13
• Bildungsziele	13 - 20
Methoden der pädagogischen Arbeit	20
• Freies Spiel	20
• Natur- und Wildnispädagogik	20
• Arbeiten mit dem Montessori Material	21
• Projekte	21
• Partizipation	22, 23
• Beobachtung	23
Nachwort	24
Impressum	25

Statt eines Vorwortes…ein Wort des Dankes

Die Jura Montessori Schule Sulzbürg hat sich mittlerweile fest als Bereicherung der Schullandschaft im Landkreis Neumarkt etabliert.
Für die Kinder, die Eltern, aber nicht zuletzt auch für uns Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, bietet sie einen wunderbaren Lern- und Lebensraum, in dem wir gemeinsam wachsen dürfen.
Dies ist nicht selbstverständlich, sondern ein großes Geschenk. Sich dessen hin und wieder bewusst zu werden, schenkt Freude und Dankbarkeit.
Die Ehre, ein Vorwort für das neue pädagogische Konzept des Kinderhauses Kemnathen schreiben zu dürfen, bietet hierfür eine wunderbare Gelegenheit.
Denn genau hier, in der Gründung des Kinderhauses im Jahr 2005, ist die Wurzel zu finden, aus der Verein und Schule erwachsen und von der sie bis heute geprägt sind.
Einige mutige Eltern fassten sich damals zusammen mit zwei engagierten Pädagoginnen ein Herz und machten sich auf den Weg. Wohin dieser Weg führen würde und welche Beschwernisse, beispielsweise behördlicher Art, dabei zu überwinden wären, konnte im Anfang, Gott sei Dank, noch niemandem klar gewesen sein.
Eines jedoch war klar und ist es seither immer geblieben: Grund und Ziel dieses Weges. Kindern zu ermöglichen, sie selbst sein zu dürfen, sich frei zu entfalten, ihren ganz eigenen Weg zu gehen und sie dabei liebevoll zu begleiten, statt sie erzieherisch gängeln zu wollen. Das ist der besondere Geist, der das Projekt Kinderhaus von Beginn an prägte und bis heute trägt, führt und beschützt.
Wobei, so besonders ist er eigentlich auch wieder nicht, dieser Geist? Vielfach wurde er schon beschworen und in pädagogischen Sonntagsreden jeglicher politischer Couleur wird er gerne zitiert…
Nein, die schönen Worte sind es nicht, die diesen Geist besonders machen. Besonders ist und wird er immer nur dann, wenn Menschen sich freimütig entschließen, ihn zu leben, seiner werbenden Stimme, der Stimme ihrer Herzen zu folgen und zu handeln, allen Risiken, Prüfungen und Mühen zum Trotz, zum Wohl jedes einzelnen Kindes, für freie und liebende Menschen.

Dafür steht das Kinderhaus Kemnathen immer wieder aufs Neue ein.
Deshalb Danke Kinderhaus!

Sulzbürg im Januar 2021,

Martin Fischer
Schulleitung
Vorstandsmitglied

Tatjana Körner
Geschäftsleitung
Vorstandsmitglied

Leitbild des Trägers

Träger des Kinderhauses ist der Jura Montessori Verein 2007 e.V. .
Der Verein dient der Förderung von Erziehung und Bildung. Bei der Verwirklichung dieser Aufgaben soll die von Maria Montessori begründete Pädagogik einen Schwerpunkt bilden. Bei deren Umsetzung spielen das humanistische Menschenbild, sowie das pädagogische Prinzip des ganzheitlichen Lernens eine wesentliche Rolle. Die Persönlichkeitsentfaltung und die Selbstständigkeit der Kinder stehen im Vordergrund und bilden die Basis für das erzieherische Handeln.

Die gesetzlichen Grundlagen

Kindertageseinrichtungen sind durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) der Jugendhilfe zugeordnet.
Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) regelt die gesetzlichen Bestimmungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Krippen, Kindergärten, Horten und Tagespflege.
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschreibt die in der Ausführungsverordnung festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele als Orientierungsrahmen und Handlungsanleitung für die einrichtungsbezogene Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.

Schutzauftrag nach Paragraf 8a SGB VIII

Mit der Erweiterung des achten Sozialgesetzbuches und der Neuaufnahme der Paragrafen §8a und §72a in das SGB VIII wurde der Kinderschutzauftrag von Kindertageseinrichtungen bestärkt und in seinen Pflichten erweitert. Kindertageseinrichtungen sind nunmehr verpflichtet jeglichem Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung nachzugehen. Sollten sich im Zuge des Klärungsprozesses die Hinweise auf eine drohende Kindeswohlgefährdung verdichten oder bestätigen, sind wir dazu verpflichtet, in Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten Maßnahmen zur Abwendung der Gefährdung zu vereinbaren und deren Einhaltung bzw. Erfüllung zu überprüfen. Falls die vereinbarten Maßnahmen nicht zur Abwendung der Gefährdung ausreichen, sind wir zur Weitergabe der persönlichen Daten an den Fachdienst für Jugend und Soziales verpflichtet. Ergeben sich im Zuge des Klärungsprozesses Hinweise auf eine akute Gefährdung des Kindeswohls, sind wir ebenfalls zur sofortigen Hinzuziehung des Fachdiensts verpflichtet.

Unser Kinderschutzkonzept ist Teil dieser Konzeption und befindet sich im Anhang.

Das Kinderhaus

Das Kinderhaus Kemnathen ist ein Elterninitiativkindergarten. Elterninitiativkindergärten sind eingetragene Vereine mit der Rechtsform eines freigemeinnützigen Trägers. Durch die selbstgewählte, selbstorganisierte Struktur sind die Elterninitiativen auf eine enge Zusammenarbeit von Personal und Eltern zur Aufrechterhaltung des Kindergartenbetriebs, sowie zum Erhalt der hohen pädagogischen Qualität, angewiesen. Kinder, Eltern und ErzieherInnen stehen in engem Bezug zueinander.

Kinder - Eltern - Team

Die Kinder

Aufgenommen werden bis zu 30 Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt, in Ausnahmefällen wird die Aufnahme auf 2jährige Kinder erweitert.
Bei Bedarf ist es grundsätzlich möglich, Kinder mit Behinderung aufzunehmen.

Die Eltern

Die Eltern gestalten den Alltag des Kinderhauses mit. Dies setzt die Bereitschaft der Eltern voraus, sich auf vielfältige Weise einzubringen.
Im Kinderhaus begegnen sich deshalb Eltern, die interessiert sind an dem, was ihr Kind am Vormittag erlebt, die teilhaben und mitentwickeln wollen und die sich die dafür benötigte Zeit nehmen können und wollen.

Folgende Bereiche werden mitgetragen:

- Begleitung bei Ausflügen
- Anwesenheit bei den Elterntreffs
- Unterstützung der Arbeitskreise
- Mitarbeit und Begleitung von Projekten
- Konzeptionsentwicklung

Arbeitskreise

Die Eltern unterstützen einen dieser Arbeitskreise:

- Garten
- Haus
- Handwerk
- Öffentlichkeitsarbeit
- Feste und Feiern

Die Eltern sind die Experten ihres Kindes. Eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes braucht enge Zusammenarbeit und gemeinsames Hinschauen und Forschen genauso, wie gegenseitiges Interesse und Wertschätzung für die Sicht des anderen.

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

- Elterntreffs alle 8 Wochen
- Elternrunden „Pädagogischer Austausch“ viermal jährlich
- Seminare für Eltern und Pädagog*innen
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche nach Bedarf
- Entwicklungsgespräche mindestens einmal jährlich
- Elternbefragung jährlich
- Wahl eines Elternbeirats
- Elternbriefe monatlich
- Möglichkeiten der Hospitation
- Aushänge an der Infowand
- Möglichkeiten der Eltern sich einzubringen, s.o.
- Gemeinsames Feiern

Das Team

Die Organisationsstruktur „Elterninitiative“ ermöglicht dem pädagogischen Personal großen Freiraum zur Mitgestaltung. Voraussetzungen dafür sind Engagement, Flexibilität, Selbständigkeit und Fähigkeit zur inhaltlichen Auseinandersetzung.
Die ErzieherInnen arbeiten intensiv mit den Eltern zusammen.
Teamarbeit hat einen hohen Stellenwert. Sie umfasst Teamsitzungen genauso wie Supervision, kollegiale Beratung und individuelle, sowie gemeinsame Fortbildungen.
In den Jahren 2020/2021 durchliefen wir den Prozess der „Pädagogischen Qualitätsbegleitung“.

Unser Team

Doris Sedivy-Kargl: Erzieherin, **Pädagogische Leitung**
Zertifikate in: Reggio Pädagogik, Montessori Pädagogik, Tanzpädagogik
Dozentin für Gewaltfreie Kommunikation. Mutter von drei Kindern.

Kerstin Böhle: Erzieherin, **Kaufmännische Leitung**
Fachpädagogin für das Kleinkindalter, Sicherheitsbeauftragte, Hygienefachkraft.
Mutter von zwei Kindern

Sophia Dietz: Erzieherin

Manuela Humml: Kinderpflegerin. Mutter von 4 Kindern

Yvonne Huber-Schardt: Kinderpflegerin. Mutter von 2 Kindern

Regine Kargl: Kinderpflegerin. Mutter von 3 Kindern

Jahrespraktikanten im Sozialpädagogischen Jahr oder in der Ausbildung zur Kinderpfleger*in

Haus und Garten

Das Kinderhaus befindet sich im Gebäude der ehemaligen Grundschule Kemnathen. Mit viel Liebe und Eigeninitiative wurde das obere Stockwerk renoviert und den Bedürfnissen eines Kindergartenbetriebes angepasst.

Kuscheln, Ruhen, Lesen: Sofa, Kuschelteppich, viele Kissen
Turnen, Toben, Bewegen: Turnraum, Garten
Matschen, Klecksen, Kneten: Kinderatelier
Werken: Werkstatt im Garten
Kochen und Essen: Küche mit Esstisch
Rollenspiel: Rollenspielbereich mit Höhle, Puppenküche, Verkleidungssachen,...
Bauen, Konstruieren: Bauecke mit Holzbausteinen, Eisenbahn, Kugelbahn,....
Malen und Basteln: Maltisch und Regale mit anregenden Materialien
Schlaufuchszeit: Schlaufuchsraum, Regale mit Lernspielen und Montessori Material, Tischspiele,...
Draußen sein: Großer Garten mit: Obstbäumen zum Naschen und Klettern, Tipis, Werkstatthäuschen, Sandkasten, Matschküche, Hängematten,....

Organisation

Aufnahme

Die Entscheidung, ein Kind im Kinderhaus Kemnathen anzumelden und aufzunehmen soll wohl durchdacht sein. Dazu ist es notwendig, dass die Eltern sich im Vorfeld ein Bild unserer Einrichtung machen können und wir als Team die Eltern kennen lernen können.
Bei Interesse an einem Platz im Kinderhaus vereinbaren die Eltern einen Termin zum gegenseitigen Kennenlernen mit der Kinderhausleitung. Aufgrund der hohen Nachfrage und des geringen Platzangebotes, ist eine frühzeitige Anmeldung sinnvoll.
Die Aufnahme erfolgt generell im September eines Jahres, in Ausnahmefällen werden Kinder auch zum Halbjahr aufgenommen.

Eingewöhnung

Der Übergang „Familie – Kindergarten“ ist ein großer Schritt im Leben des Kindes und der Eltern. Diesen Schritt achtsam zu begleiten ist dem pädagogischen Team ein wichtiges Anliegen.

„Wesentliche Aspekte des Übergangs sind Veränderungen der Identität, der Rollen, der Beziehungen, das Auftreten starker Emotionen und das Erleben von Stress. Alles zusammen ergibt ein Bild von “verdichteten Entwicklungsanforderungen”. Hinzu kommt das Wechseln zwischen verschiedenen Lebensumwelten. Die innerpsychischen und die zwischenmenschlichen Aspekte der Neuorganisation sowie die Anpassung an die Unterschiedlichkeit der Lebensumwelten passieren nicht gleichzeitig. Für die Betroffenen kann das Gefühl von Desorganisation oder Unordnung, aber auch des Kontrollverlustes entstehen; nach einer Zeit der Anpassung setzt eine Reorganisation ein, bis ein neues Gleichgewicht entsteht.“

(R.Niesel, ifp)

Die Eingewöhnung des Kindes und seiner Eltern beginnt mit dem ersten Besuch und endet erst, wenn sich alle wohlfühlen.

Schritte

- Erster Besuch von Eltern und Kind im Kinderhaus außerhalb der Öffnungszeiten: Sich beschnuppern, spielen, kleiner Austausch.
- Informationsabend für interessierte neue Eltern mit der Möglichkeit Fragen zu stellen und einem Austausch zum Thema „Übergang und Eingewöhnung“, Übergabe eines Handouts zu diesem Thema.
- Schnuppertage im Sommer vor dem Eintritt
- Elternabend für die die neuen Eltern
- Das Kind kommt in Begleitung eines Elternteils zunächst stundenweise, dann den ganzen Tag.

- Wenn das Kind Vertrauen zu den Pädagog*innen gefasst hat und fähig ist, sich von seiner Mama oder seinen Papa zu verabschieden, wird das Kind dabei unterstützt und begleitet.
- Individuell wird dann entschieden, wie lange die Eltern wegbleiben.
- Wenn das Kind heim möchte, werden die Eltern kontaktiert.
- Das Kind bleibt zunächst stundenweise und dann den ganzen Tag im Kinderhaus.
- Erfahrungsgemäß kann es zu einem späteren Zeitpunkt erneut zu Schwierigkeiten bei der Trennung kommen. Auch das darf sein und wird behutsam begleitet.
-

Öffnungszeiten - Elternbeiträge

Montag bis Donnerstag: 7.30 – 14.00 Uhr, Freitag: 7.30 – 13.00 Uhr

Die Öffnungszeiten werden nach Möglichkeit an den Bedarf der Eltern angepasst.

Schließzeiten

Die Schließzeit von 30 Tagen findet ausschließlich während der Schulferien statt. Des Weiteren kann die Einrichtung bis zu 4 Tage für Teamfortbildungen geschlossen sein.
Die Schließzeiten werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und am Anfang des Kindergartenjahres veröffentlicht.

Buchungszeiten/Kosten

3-4 Stunden täglich: 90€
4-5 Stunden täglich: 100€
5-6 Stunden täglich: 110€
6-7 Stunden täglich: 120€

Eine tageweise Buchung ab 3 Tagen pro Woche ist möglich.

Jedes Kind wird mit 100,00 € monatlich vom Freistaat Bayern gefördert.
Die monatliche Kürzung erfolgt automatisch, so dass sich obenstehende Elternbeiträge um 100,00 € reduzieren.

Es ist eine einmalige Aufnahmegebühr von 100,00 € zu zahlen.

Die Eltern beteiligen sich an den Kosten für Obst, Getränke, und sonstigen Lebensmitteln, die zum Beispiel für Kochaktionen oder an den Geburtstagen benötigt werden.

Brotzeit

Die Kinder bringen ihre Brotzeit und ihr Getränk selbst mit. Da wir Wert legen auf möglichst gesunde und plastikfreie Brotzeit, sind die Eltern aufgefordert, die Brotzeit des Kindes nach diesen Gesichtspunkten vorzubereiten.
Im Kinderhaus wird täglich frisches Obst und Gemüse angeboten. Außerdem stehen Apfelsaft und Wasser zur Verfügung.

Tagesablauf

Unser Tag beginnt morgens um 7.30 Uhr. Während der Bringzeit sind zwei Kolleg*innen für die Kinder da, ab 8.30 Uhr sind wir zu viert. Bis um 9.00 Uhr ist freies Spielen. Manche Kinder frühstücken gerne gleich, andere vertiefen sich sofort ins Rollenspiel und wieder andere lassen sich Zeit beim Ankommen und streifen herum. Um 9.00 Uhr versammeln wir uns zum Morgenkreis, der manchmal mit der Gesamtgruppe und manchmal in Kleingruppen stattfindet. Den Morgenkreis eröffnet das Kreiskind mit dem Anzünden einer Kerze, die dann im Kreis herumgegeben wird, wobei jedes Kind mit seinem Namen begrüßt wird. Das Kreiskind liest den Tag, den es vorher mithilfe des beweglichen Alphabets geschrieben hat. Danach singen wir ein Lied, spielen vielleicht ein Spiel oder es schließt sich gleich ein Gemeinschaftsangebot, wie ein Sachgespräch oder eine Bilderbuchbetrachtung an. Zum Abschluss besprechen wir, was wir als Pädagog*innen für den Tag geplant haben und fragen die Kinder nach ihren Plänen. Nach dem Kreis machen die Kinder, die Hunger haben Brotzeit. Die Kinder haben dann die Möglichkeit bei unterschiedlichen Angeboten mitzumachen oder frei zu spielen. Um circa 11.00 Uhr (im Sommer früher, im Winter später) räumen wir gemeinsam auf, um dann in den Garten zu gehen. Zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr werden die Kinder abgeholt.

Infektionsschutz und Hygienekonzept

Die Maßnahmen und Regelungen zum Infektionsschutz, sowie unser Hygienekonzept sind Teil dieser Konzeption und befinden sich im Anhang.

Kooperation

Wir arbeiten zusammen mit Einrichtungen und Institutionen, die für die Begleitung von Eltern und Kindern relevant sind:

- Grundschulen
- Ausbildungsinstitutionen
- Ämtern

- Fachdiensten
- Experten

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Das Kinderhaus folgt in allen Bereichen hohen Qualitätsstandards. Um dies zu gewährleisten, führen wir laufend Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Qualität durch:

- Hoher Anstellungsschlüssel
- Regelmäßige Weiterbildung des Personals
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Kollegiale Beratung
- Pädagogische Qualitätsbegleitung
- Supervision bei Bedarf
- Intensive Team- und Elternarbeit
- Prozessanalyse
- Auseinandersetzung mit neuesten Erkenntnissen aus Pädagogik und Hirnforschung
- Jährliche Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Pädagogik

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Unser Bild vom Kind

Das Kind ist von Geburt an: neugierig, offen, wach, vertrauensvoll, hingebend, sozial, mit sich verbunden, gestaltend und kooperativ.
Wie der Erwachsene ist es zugleich ein vollständiges und sich entwickelndes Wesen.

Pädagogischer Ansatz

Es stellt sich die Frage: Wie können wir das Kind ins Leben begleiten, um dieses offene Wesen zu schützen und zu unterstützen, damit es sich so entfalten kann, wie es ihm entspricht.
„Wie würde es sich anfühlen, wenn ich die absolute Gewissheit hätte, dass ich so geliebt bin, wie ich bin? Nicht nur, wenn ich die Erwartungen anderer erfülle – sondern grundlegend! Was wäre das für ein Lebensgefühl? Wie würde ich dann im Leben stehen?“ (Lienhart Valentin)

Das Grundbedürfnis von Menschen, bedingungslos geliebt zu werden, ist die Basis des bedingungslosen Erziehungsansatzes. Der bedingungslose Erziehungsansatz ermöglicht es Erwachsenen und Kindern, in tiefen Kontakt mit sich selbst und miteinander zu kommen. Er ist geprägt von Wertschätzung, gegenseitiger Einfühlung und Klarheit. Er distanziert sich von einseitigen Erziehungsmethoden, wie Lob und Strafe, wenn es dabei nur um Kontrolle und Macht geht. Bedingungslos meint: Verzicht auf erzieherische Methoden und Maßnahmen, die Kindern das Gefühl geben, sie werden nur dann geliebt, wenn sie den Erwachsenen gefallen, oder nach deren Willen funktionieren. Der bedingungslose Erziehungsansatz hat streng genommen mit Erziehung im herkömmlichen Sinne eher wenig zu tun. Er ist eine Haltung, eine Lebenseinstellung, ein Seinszustand. Er möchte Kindern den Boden bereiten, den sie brauchen, um ihr wahres, ureigenes Potential zu entfalten. Reformpädagogen wie Maria Montessori (Montessori Pädagogik) und Loris Malaguzzi (Reggio Pädagogik) sehen wir als Wegbereiter dieses Ansatzes. Der bedingungslose Erziehungsansatz wird ausführlich beschrieben von Alfi Kohn in „Liebe und Eigenständigkeit“.

Rolle und Selbstverständnis der Pädagog*innen

Das Leben und Lernen mit den Kindern sehen wir als ein Forschungs- und Erfahrungsfeld. Neue Wege zu gehen erfordert Mut und Loslassen von bisher Bewährtem. Es verlangt von uns Pädagoginnen eine hohe Bereitschaft zu Achtsamkeit, Offenheit, Weiterentwicklung und Selbstreflexion.
Wir sehen uns als „Kindergärtnerinnen“, die bestmögliche Bedingungen zum Wachsen und Gedeihen der Kinder bereitstellen.
In Teamsitzungen, der kollegialen Supervision, Elterngesprächen und Weiterbildungen schöpfen wir Kraft und erweitern unsere Denk- und Handlungsmuster.

Rolle der Eltern

Die Umsetzung des bedingungslosen Erziehungsansatzes kann nur zusammen mit den Eltern gelingen.
Eltern, deren Kinder das Kinderhaus besuchen, sind grundsätzlich offen für das Konzept, sind neugierig neue Wege zu gehen und freuen sich am intensiven Austausch mit den Pädagoginnen.

Ziele der pädagogischen Arbeit

Basiskompetenzen

Von den im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Basiskompetenzen möchten wir folgende besonders hervorheben:

Persönlichkeitsentwicklung

„Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht in dem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Die Kindertageseinrichtung trägt in hohem Maße dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Das Selbstwertgefühl ist insbesondere durch die nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung und Bestätigung seitens der erwachsenen Bezugspersonen zu stärken.“ (BEP)

Der bedingungslose Erziehungsansatz unterstützt in hohem Maße die Entwicklung des Kindes hin zu einer vertrauensvollen, verantwortungsbewussten, sozial motivierten Persönlichkeit. Im bedingungslosen Erziehungsansatz erleben die Kinder ihre Autonomie, Selbstwirksamkeit und Kompetenz.

Der Alltag in einer Kindertagesstätte birgt unzählige Möglichkeiten, die Persönlichkeit eines Kinders zu stärken, aber auch zu schwächen. Die Pädagog*innen tragen daher große Verantwortung und sind gefordert, das Kind in einer Haltung von Wertschätzung, Feinfühligkeit und echtem Interesse zu begleiten.

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenz wird beschrieben als die Fähigkeit, „in der Interaktion mit anderen die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen, sich in die Rolle anderer hineinzuversetzen und ihre Bedürfnisse und Wünsche im eigenen Handeln zu berücksichtigen.“ (Kindergarten heute)

Mit dem Eintritt ins Kinderhaus erlebt ein Kind – oft zum ersten Mal – das Zusammenleben von vielen gleichberechtigten Gruppenmitgliedern ähnlichen Alters. Für die Entwicklung des Kindes und seiner sozialen Kompetenz ist es enorm

wichtig, dass das Hineinwachsen in die Interaktion sensibel begleitet wird und mit Wohlgefühl und Erfolgserlebnissen verbunden ist.

Für diese Begleitung braucht es ein gereiftes Bewusstsein und eine entsprechende Kompetenz des pädagogischen Personals. Daraus ergibt sich, dass es sich lohnt, Ressourcen dafür einzuplanen und ein Konzept dafür zu entwickeln, wie das pädagogische Personal darin gefördert wird, diese Kompetenzen zu erlangen, weiter zu entwickeln und als Vorbild zu leben.

Im Kinderhaus haben wir uns dazu entschlossen, die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) nach Marshall B. Rosenberg als Grundkonzept zu etablieren, das für die formulierten Ziele sehr hilfreich ist. Denn GFK schult die Konzentration auf eigene Bedürfnisse und wie man für sie ohne Angriffe kraftvoll und wirksam eintritt, ebenso wie das aufrichtige empathische Interesse an den Bedürfnissen des Gegenübers. Soziale Kompetenz abgeleitet von der GFK führt dazu, dass grundsätzlich mit freudiger Motivation nach Lösungen gesucht wird, die für alle Beteiligten eine Win–win-Situation darstellen.

Zur Konzeption des Kinderhauses gehört es, diese Haltung viel weniger „anzuerziehen“, als vorzuleben. Alle Beteiligten sind dafür wichtig. Deshalb sind auch die Eltern Adressaten unserer entsprechenden Angebote und grundsätzlich eingeladen, sich auch selbst mit GFK zu befassen.

Nachhaltiges Lernen

Wissen kompetent nutzen zu können, hängt nicht nur von den erworbenen Wissensinhalten ab, sondern vor allem von der Art und Weise, wie man Wissen erworben hat.
Ganzheitliches Lernen bedeutet für uns, vom Leben lernen. Das Kinderhaus soll keine Institution sein, sondern für die Kinder erfahrbare Wirklichkeit werden. Ein Ort, an dem Leben anfängt, mitten im Leben. Wir geben den Kindern Möglichkeiten, die Welt zu entdecken, aktiv zu sein und Verantwortung zu übernehmen. So beginnt Lernen für uns in jedem Moment, in vorbereiteten Projekten, die über eine längere Zeit vertieft werden, in spontanen Aktionen und im offenen Kontakt zur Umwelt.

Bildungsziele

Sprachliche Bildung und Förderung

Laut Bildungs- und Erziehungsplan ist "Sprachkompetenz eine Schlüsselqualifikation und wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben"

Kinder finden im Kinderhaus viel Raum, Sprache zu entdecken und ihren eigenen Ausdruck zu finden. Erfahrungen mit Schriftsprache und Literacy sind Bestandteil der differenzierten Sprachförderung.

Beispiele aus dem Kinderhausalltag:

Wir Erzieherinnen sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Wir achten auf einen Dialog in der Schriftsprache, achten auf reichhaltigen Wortschatz und wissen um die Freude der Kinder kreativ mit Sprache umzugehen (Quatschwörter, Gedichte, Rätsel und Reime,...).

Wir wecken das Interesse an Buchstaben und Schriftsprache:

Es gibt viele Schreibanlässe im Lauf eines Kinderhaustages:

Zwei Jungs, die gerade "Sprengung" spielen, werden angeregt, ein Schild zu schreiben, um die anderen Kinder zu warnen. Mit Hilfe der Anlauttabelle entsteht ein Schild: „Achtung Sprengung! Gefährlich!“

Die neu entstandene Arztpraxis im Rollenspielbereich bekommt am Empfang Rezeptblöcke. Darauf steht dann "HUSDN", oder "wida gesunt".

In der Schlaufuchszeit sind die Anlautdetektive unterwegs. In den Räumen des Kinderhauses machen wir uns auf die Suche: Was beginnt mit welchem Buchstaben. Die Kinder schreiben die Buchstaben auf kleine Zettel und kleben sie mit Klebefilm an den Gegenstand, bzw. das Möbelstück.

Das Montessori Material bietet zahlreiche Möglichkeiten der Sprachförderung, einige Beispiele hierfür:

- Anlautmemory
- Sandpapierbuchstaben
- Bewegliches Alphabet
- Bild – Wort – Zuordnung

Auch darüber hinaus gibt es zahlreiches, anregendes Material, wie Tischspiele, Kartenspiele, Magnetbuchstaben in unterschiedlicher Form, Buchstabenschablonen und – stempel, und vieles mehr.

Einmal im Jahr findet ein Sprachtest mit den Kindern statt, die sich im vorletzten Kindergartenjahr befinden. Ist bei einem Kind aufgrund des Ergebnisses ein Förderbedarf angezeigt, wird es zum „Vorkurs Deutsch“ angemeldet, der in Kooperation mit den Grundschulen durchgeführt wird.

Mathematik

Maria Montessori entwickelte zahlreiche Materialien zur Förderung der mathematischen Kompetenz. Die Arbeit mit den "Numerischen Stangen", dem "Perlenmaterial", oder den "Geometrischen Figuren" ist eine hervorragende Basis für späteren Mathematikunterricht.

Darüber hinaus bekommen die Kinder vielfältige Gelegenheiten, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln, indem sie spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren.

Zwei Beispiele aus dem Kinderhausalltag:

Wie teilen wir diesen Apfel gerecht auf? Wie teilen wir die Schockodrops? Tauchen solche Fragen auf, holen wir die Bruchrechenkreise oder das Divisionsbrett. Anhand diesen Materials wird Teilen begreifbar.

Ein Junge bringt täglich Kastanien vom Kastanienbaum auf dem Weg zum Kinderhaus mit. Am Ende der Woche haben wir eine ganze Kiste voll davon. Wie viele sind das wohl? Es wird geschätzt. 30? 100? 1000? Und es wird gemeinsam überlegt, welche Zählmethode sinnvoll ist. Da die Kinder bereits mit dem Perlenmaterial vertraut sind und sich von daher mit dem Zehnersystem auskennen (für 10 Einer-Perlen bekommen wir eine 10er Stange, für 10 10er Stangen eine Hunderterplatte), entscheiden wir uns für dieses System. Am Ende wissen wir, dass wir 336 Kastanien haben.

Naturwissenschaften und Technik

Das moderne Verständnis von Bildung macht es deutlich: „Das Kind kann nicht gebildet werden, es kann sich nur selbst bilden." Gerade im Bereich der Naturwissenschaften heißt es deshalb: Räume und Anlässe schaffen, die der Neugierde von Kindern gerecht werden und die Fragen der Kinder aufgreifen, um miteinander zu Forschern und Entdeckern zu werden.

Beispiele aus dem Kinderhausalltag:

Im Eingangsbereich befindet sich unser Buch der Fragen. Hat jemand im Kinderhaus eine Frage, die nicht auf Anhieb beantwortet werden kann, schreiben wir diese in das Buch. Eltern, Kinder und Erzieherinnen versuchen auf verschiedenen Wegen Antworten zu bekommen, die wir schließlich ins Buch der Fragen schreiben oder malen. So wird bewusst, wie wichtig Fragen sind und es findet vernetztes Arbeiten statt.

M. erzählte uns stolz, sie habe gestern das Schlittschuhlaufen gelernt. Natürlich wollten wir das sehen und es auch mal selbst probieren. Vor unserem Ausflug zum Weiher, machten wir ein Experiment: Wir beschäftigten uns zu dieser Zeit ohnehin mit den Aggregatszuständen des Wassers, hatten eine Temperaturtabelle angelegt, haben erlebt, dass Wasser bei Temperaturen unter 0°C zu Eis wird, haben bunte Eiswürfel hergestellt, u.a. Nun gossen wir Wasser in eine durchsichtige Plastikschüssel, legten ein paar kleine Spielsachen hinein und stellten diese nach draußen. Zu dieser Zeit war es sehr kalt, so dass wir beobachten konnten, wie das Wasser von außen nach innen zu gefrieren begann. Das konnte man besonders gut am Spielzeug sehen, das innen noch herumschwamm. Anhand dieses Experiments konnten die Kinder ableiten, worauf bei einem Gang auf das Eis geachtet werden muss und wann dies gefährlich sein kann.
Ein Mädchen steht am Waschbecken im Bad, das bis zum Rand voll mit Wasser ist, ihre Arme eingetaucht. Ganz versunken zieht sie immer wieder die Arme aus dem Wasser und sieht zu, wie das Wasser von der Haut abperlt, um sie gleich darauf wieder einzutauchen. Das Kind darf ungestört seiner Entdeckung nachgehen. Vielleicht mag es später erzählen, was es erfahren oder sogar herausgefunden hat. Daraus könnte eine kleine Lerngeschichte entstehen.

Umweltbildung

In einer Zeit, die von großer Sorge über die Zukunft des Planeten Erde geprägt ist, wollen wir für den Schutz der Umwelt unser Möglichstes tun. Dazu gehört eine umweltschonende Lebensweise genauso wie die Nähe zur Natur.

Auf vielfältige Weise beschäftigen wir uns mit diesen Themen.

Wir Erzieherinnen besuchten die Fortbildungsreihe "Leben gestalten lernen", in der es um Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung geht.

Beispiele aus dem Kinderhausalltag:

*Einmal im Jahr besuchen wir den Unverpackt Laden. Die Ladenbesitzerin erklärt uns ihr ethisches Anliegen und wir finden gemeinsam heraus, was jede*r tun kann zur Müllreduzierung. Jedes Jahr entsteht dadurch ein Projekt in dem wir viel zum Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit erfahren. Die Sensibilisierung der Kinder und Eltern für dieses Thema bringt es mit sich, dass die Brotzeit der Kinder in der Regel „verpackungsfrei" ist.*

An unseren Draußentagen finden wir oft achtlos weg geworfene Dinge. Aufgrund verschiedener Experimente und Projekte zum Thema, wissen die Kinder, dass es unterschiedlich lange und manchmal eben sehr lange braucht, bis Papier, Plastik, Eisen oder eine Bananenschale verrottet sind. Die Kinder rufen: Saubär! Und befördern den gefundenen Müll in eine Mülltüte.

Naturverbundenheit

„Naturerfahrungen sind für Kinder eine Stärkung. Sie helfen ihnen, das Fundament für ihr Leben zu legen - körperlich, seelisch und mitmenschlich."
(H. Renz-Polster)

Die Natur bietet ganz unmittelbare Lebenserfahrungen. Kreisläufe von Werden und Vergehen, ökologische Zusammenhänge und Naturgesetze (die auch für unser heutiges Überleben noch Gültigkeit haben) erfahren die Kinder draußen im wahrsten Sinne spielend. Ein abgestorbener, umgestürzter Baum z.B., den die Kinder mit Säge und Feile bearbeiten, zeigt uns wie endlich und zerbrechlich Leben ist. Die gefundenen Würmer und Käferlarven zeigen uns, dass genau daraus wieder neues Leben entsteht, das eine Grundlage für viele andere Lebensformen ist (Specht, Igel, Fuchs etc.).
Das viele in der Natur sein, sich als Teil dieser Natur bewegen und verstehen, lässt eine nachhaltige Verbundenheit mit der Natur entstehen. Es schafft Vertrautheit, Beheimatetsein und Achtung im Kind. Außerdem wird ein Grundstein für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur gelegt.

Natur- und Umwelterziehung gehört zu einem unserer Schwerpunkte im Kinderhaus. Unser Team bildet sich auf dem Gebiet der Wildnis- und Waldpädagogik beständig weiter.

Beispiele aus dem Kinderhaus:

Jeden Freitag, sommers wie winters, findet unser „Draußentag“ statt. Wir erkunden die umliegenden Wälder und Wiesen, machen kleine Wanderungen und haben auch feste Plätze, die zum Klettern, Entdecken und Verweilen einladen. Einmal jährlich finden außerdem unsere Waldwochen statt.

Die Umweltdetektive sind unterwegs: An den Draußentagen begegnen uns häufig Tierspuren. Im Kreis betrachten wir gemeinsam ein Tierspurenbuch. Wir erfahren, dass Tiere nicht nur mit ihren Füßen Spuren hinterlassen, sondern auch Fell, Federn und Ausscheidungen zeigen, wer sich in Wald und Wiese aufhält. Ausgerüstet mit einer Kamera, mit Notizbuch und Lupen machen wir uns auf den Weg und staunen. Auch auf zukünftigen Streifzügen bleiben die Kinder aufmerksam für dieses Thema.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Empfindungen und Erfahrungen macht das Kind in allen Bereichen seines Alltages. Wie seine Umgebung gestaltet ist, der Tisch gedeckt ist, oder die Farbzusammenstellung seiner Kleider - dies alles wirkt.
Kinder wollen gestaltend tätig sein. Die Reggio Pädagogik spricht von den 100 Sprachen des Kindes. Das pädagogische Personal sieht es als wichtige Aufgabe den Kindern genug Möglichkeiten zu bieten sich in seinen Sprachen auszudrücken. Dafür gibt es -frei zugänglich- unterschiedlichste Mal- und Werkmaterialien. Wir unterstützen und ermutigen die Kinder beim Umsetzen eigener Ideen. Die Kinder bekommen auch Anregungen in gezielten Angeboten, wie Malen zu Musik, Bildhauerei, Theaterprojekten, Filzaktionen, uvm. .

Beispiele aus dem Kinderhaus:

Wir lieben Theater. Mehrmals im Jahr machen wir uns mit Zug und U-Bahn auf den Weg und besuchen die Theater Mumpitz, Rootslöffel, Pfütze, oder das Figurentheater.

Sophia ist unsere Filzexpertin. Lädt sie zu einem Filzprojekt ein, ist der Tisch schnell gefüllt. Manche Kinder vertiefen sich dann bis zu 2 Stunden am Stück im Gestalten von Drachenaugen oder Armbändern.

Musik

Musik ist Teil der kindlichen Erlebniswelt. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Im Kinderhaus wird regelmäßig gesungen und musiziert. Den Kindern stehen rhythmische Instrumente zur Verfügung, die sie oft zur Liedbegleitung nutzen. Das Kennenlernen von verschiedenen Musikstilen oft auch in Verbindung mit Bewegung, Entspannung, Gestalten, Sprache, finden Kinder spannend und anregend.

Beispiele aus dem Kinderhausalltag:

Jedes Kind bekam einen großen Papierbogen und einen dicken Klecks Kleister. Zu Musik von Vivaldi begannen die Kinder der Musik mit ihren Händen Ausdruck zu geben. Nach einer ersten Phase des Fühlens, bekam jedes Kind etwas Farbpulver auf den Kleister. Nun kam zum Hören und Fühlen noch das Sehen.

"Zwei Kartoffeln bum bum bum, lagen gemütlich im Keller rum", ist ein rhythmisierter Sprechtext, ähnlich einem RAP. Die Kinder mögen diesen Text sehr und stellen sich immer wieder der Herausforderung, eine Trommel im Takt zu schlagen und gleichzeitig in einem anderen Rhythmus dazu zu sprechen.

Bewegung

Im Kinderhaus gibt es vielfältige Möglichkeiten die kindlich-natürliche Bewegungsfreude zu leben. Schon allein das großzügige Platzangebot mit mehreren Räumen auf unterschiedlichen Etagen lädt ein zu Bewegung. Das wichtigste: Die Kinder fühlen sich willkommen mit ihrer Bewegungsfreude. Sie dürfen auch in den Räumen balgen, toben oder rennen, ausgenommen davon ist der Gruppenraum, da hier Ruhe zum Brotzeitmachen, Arbeiten, Buch vorlesen, u.a. gebraucht wird. Die älteren Kinder dürfen alleine in den Turnraum. Einmal wöchentlich gibt es angeleitete Bewegungsangebote. Darüber hinaus bietet natürlich die tägliche Gartenzeit und die wöchentlichen Draußentage eine Fülle von Körpererfahrungen.

Beispiele aus dem Kinderhausalltag:

*Alleine oder mit Unterstützung einer Pädagog*in bauen sich die Kinder oft Bewegungsbaustellen auf, an denen sie ihre Geschicklichkeit und Kraft üben.*

Zur Musik von Kriegs "Peer Gynt Suite" machen die Kinder eine Phantasiereise, aus der eine Geschichte entsteht. Diese Geschichte wird tänzerisch umgesetzt. Dabei sind die Kinder die Gestalter ihres Tanzes und die Erzieherin gibt dem Ganzen einen Rahmen.

Im Wald nutzen wir die vielfältigen Gelegenheiten unseren Körper zu erfahren und zu trainieren. Da werden steile Berge erklommen, über Baumstämme balanciert, Bäume erklettert, über Gräben gesprungen,…

Gesundheit

Laut WHO ist "Gesundheit mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Sie ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem, und sozialem Wohlbefinden." Es geht dabei zum einen um die Fähigkeit der Kinder zur Übernahme von Eigenverantwortung, was wiederum viel mit personaler Kompetenz zu tun hat. Zusätzlich brauchen Kinder ein Bewusstsein für Gesundheit im weitesten Sinne. Dazu gehört Achtsamkeit für die Signale des Körpers genauso, wie das Wissen um gesunde Ernährung und Körperpflege.

Beispiele aus dem Kinderhausalltag:

Jedes Jahr im Herbst verbringen wir einen Vormittag am Acker eines Demeter-Hofes. Wir betrachten, spüren, schmecken unterschiedlichste Gemüsesorten. Wir lernen was Mangold ist, dass Fenchel und Brokkoli duftend blühen, welche Tiere die Löcher in die gelben Rüben knappern und vieles mehr. Natürlich nehmen wir einen Sack voller Gemüse mit. Daraus kochen wir im Kessel am Feuer die köstliche Suppe für unser Erntedankfest.

*Eine Pädagog*in war zwei Tage auf einem Ersthelferkurs. Die Kinder waren neugierig: Was lernt man denn da? Es entwickelte sich ein Projekt mit Arztpraxis im Rollenspielbereich und der Vermittlung von Erste Hilfe Maßnahmen nach dem Motto: „Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein.“*

Scheint morgens die Sonne und glitzert der Tau im Gras, bietet es sich an mit den Kindern barfuß im Garten zu laufen, den Bodenuntergrund zu spüren (Rasen, feuchte Erde, Kiesel) und mit ein paar Atem- oder Lockerungsübungen den Tag zu begrüßen.

Ethische und religiöse Bildung

Wir sind offen gegenüber verschiedenen religiösen und humanistischen Weltanschauungen. Wir erleben Kinder sehr neugierig und wissbegierig hinsichtlich religiöser Themen und Lebensfragen.

Zwei Beispiele aus dem Kinderhausalltag:

Vor dem gemeinsamen Frühstück danken wir für das Essen und unsere Gemeinschaft, so wie wir im Laufe eines Vormittags immer wieder Dinge erleben und entdecken, über die wir staunen und für die wir danken.

Im sinnlichen Erleben des Jahreskreises und beim Feiern religiöser Feste erfährt das Kind sich selbst als Teil der göttlichen Schöpfung.

Methoden in der pädagogischen Arbeit

Freies Spiel

Im Spiel kommen Kinder in den Bereich des Spürens.
Im Kinderhaus geben wir den Kindern Raum und Zeit für Spiel aus der Tiefe heraus. Hierfür braucht es auch Verlangsamung im Sinne von zur Ruhe kommen. So kann das Spiel im Kinderhaus eine Quelle werden, aus der die Kinder Lebenslust, Kraft und Gesundheit schöpfen. Wir erleben täglich, wie Kinder in der Zeit des freien Spielens zufrieden werden und ins Gleichgewicht mit sich kommen. Dabei durchdringen sich Spielen und Lernen oft gegenseitig und immer wieder entsteht aus dem Spiel der Kinder ein Projekt.

Natur- und Wildnispädagogik

An unserem wöchentlich stattfindenden Draußentag, den Waldwochen und in der täglichen Gartenzeit schaffen wir für die Kinder die Möglichkeit, in einem weitgehend naturbelassenen, unstrukturierten Gelände unter freiem Himmel ausgiebig bei jedem Wetter zu spielen.
Die Natur bietet dabei vielerlei kindgerechte Anregungen. Sie ist lebendig und in einem steten Wandel. Sie ermöglicht vielfältige, intensive Sinneserfahrungen. Die Kinder erleben die Elemente „Wasser - Feuer - Luft – Erde“ und sensibilisieren alle ihre Sinne: Sie riechen den feuchten Waldboden, spüren den Wind, die Sonne, den Regen, fühlen die Steine, sehen die Schönheit der Welt und schmecken die Süße der Früchte.

Bewegung in der lebendigen Natur, über Stock und Stein, rennend, balancierend, schlendernd, stolpernd, kullernd macht den Kindern große Freude und schafft ein gutes Körperbewusstsein, aus dem ein gesundes Selbstbewusstsein erwächst; auch indem die Kinder auf ganz natürliche Weise Grenzen erfahren.
Wir ermöglichen den Kindern das freie und selbstorganisierte Spielen, bieten ihnen Raum für Bewegung, Erforschung, Begegnung und die Möglichkeit, ihre Aufmerksamkeit und Aktivität selbst zu steuern.

Arbeiten mit dem Montessori-Material

Das pädagogische Konzept des Kinderhauses ist durchwoben von den Grundgedanken Maria Montessoris.
Eine weitere Rolle spielt das von ihr entwickelte Material. Neben den vielfältigen Möglichkeiten des Lernens vom Leben und des Lernens in Projekten, sehen wir im Montessori-Material eine sinnvolle Ergänzung.
Montessori-Material ist in jeder Hinsicht Sinnesmaterial. Es ist bis ins kleinste Detail durchdacht und aufeinander aufbauend. Im mathematischen Bereich beispielsweise beginnen die Kinder mit dem Be-Greifen von dünn und dick, kurz und lang, leicht und schwer. Sie Er-Fassen Mengen bis 9 mit Hilfe des Spindelkastens und bei dem Handtieren mit dem Perlenmaterial Er-Leben sie die Dimensionen der Zahlen im 1000er Bereich.

Projekte

Projekte ergeben sich bei uns nahezu täglich, sie passieren uns förmlich. Sie können nach wenigen Minuten wieder abgeschlossen sein, 3 Tage dauern, oder uns das ganze Jahr begleiten und interessieren.
Sie entstehen zunächst sozusagen aus dem Alltag heraus und entwickeln sich aufgrund von Neugier, Forscherdrang und Begeisterung weiter. Das Interesse der Kinder steht immer im Vordergrund.
Die Rolle der Pädagoginnen ist es, die Kinder zu beobachten und aus diesen Beobachtungen heraus, Anregungsräume zu gestalten, die die Kinder zu vertieftem Schauen, Forschen und Weiterdenken anregen. Das Arbeiten (Leben) in Projekten spricht immer unterschiedliche Bildungsbereiche an.

Partizipation

„Alle Menschen haben das Recht an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mitzuwirken. Die Beteiligung von Kindern ist dabei unabhängig von ihrem Alter. Beteiligung ist immer möglich, von Geburt an.“ (Leitfaden zum Kinderschutzgesetz BAGE)

Wir möchten diese Definition der Partizipation im Kinderhaus um zwei Aspekte erweitern. Sie bedeutet für uns neben der Beteiligung auch Teilhabe und Selbstbestimmung.

Die Basis für die Entfaltung dieser drei Werte bilden Empathie und Vertrauen.

Teilhabe:

Beteiligung beginnt bei Teilhabe. In Bezug auf das Kindeswohl bedeutet dies zum Beispiel: Die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft ist ohne Bedingungen.

Selbstbestimmung:

Die Intensität, Form und Qualität der Beteiligung entscheidet jedes Kind selbstbestimmt. Es gibt keinen Zwang zum Mitmachen.

Beteiligung:

Eine gelungene Beteiligungskultur braucht Augenhöhe, Klarheit in Bezug auf Mitwirkungsrechte und deren Grenzen, sowie geeignete Methoden der Beteiligung.

Wie erleben Kinder und deren Eltern im Kinderhaus Beteiligung?

Kinder erleben und erfahren

- ein wichtiges und einzigartiges Mitglied der Gruppe zu sein
- ihre Zugehörigkeit zur Gruppe ist bedingungslos; Ausgrenzung, Schuld und Scham sind keine Mittel der Erziehung
- ihr Recht auf Selbstbestimmung
- die Ermutigung, für die eigenen Bedürfnisse einzustehen
- ihre Anliegen werden gehört, geschätzt und ernst genommen
- ihr „Nein“ wird gehört, geschätzt und respektiert
- sie werden bei Entscheidungen miteinbezogen
- ihre Entscheidungen werden respektiert
- Regeln, die es im Miteinander braucht
- wie Lösungen für Probleme gemeinsam gefunden werden können
- Pädagoginnen, die wenn sie (z.B. schützende) Macht ausüben, dies anhand übergreifender Bedürfnisse erklären können, für die sie damit eintreten (Willkürausschluss)

Eltern erleben und erfahren

- Ein grundsätzliches Willkommensein im Kinderhaus
- Einen respektvollen Umgang
- Interesse und Wertschätzung für ihre Art des Elternseins und das Wissen über ihre Kinder
- Ermutigung, ihre Wünsche, Fragen, Kritik, Ideen und Veränderungsvorschläge einzubringen
- Einladung, ihre Erfahrungen zu teilen
- Offenheit für Begleitung und Unterstützung, wenn sie sich bzgl. ihrem eigenem Verhalten dem Kind gegenüber im Zwiespalt fühlen.
- Die Möglichkeit der Teilhabe am Kinderhausalltag (morgendliches Bringen, verweilen, hospitieren, abholen, Begleitung bei Ausflügen, Mitgestaltung von Projekten,...)
- Mitwirkungsmöglichkeiten (Arbeitskreise, Diskussion zu pädagogischen Themen, Elternbeirat,...)
- Räume für Austausch (Elterngespräche, Elterntreff, pädagogische Elternabende)
- Transparenz der Abläufe und des Alltags im Kinderhaus (Elternbriefe, kikom app, Tür und Angel Gespräche,...)
- Einbezogensein bei wichtigen Fragen und Entscheidungen (Elterntreff, Elternbefragung,...)

Beobachtung

Für eine bestmöglichste und individuelle Begleitung der Kinder ist es unabdingbar sie auf unterschiedlichen Ebenen wahrzunehmen und aufmerksam zu beobachten. Dies geschieht am stimmigsten im direkten Kontakt. Manchmal ist es auch hilfreich, auf Situationen von außen zu blicken.

Neben freien Beobachtungen, die wir möglichst zeitnah dokumentieren, nutzen wir folgende Methoden/ vorgefertigte Bögen:

- Seldak: Beobachtung von ....
- Perik: Beobachtung von...
- Eule Lernblätter
- Könnerkiste
- Lerngeschichten
-

In Teamgesprächen werden die Beobachtungen zusammen getragen, besprochen und sich daraus ergebende Entwicklungsziele entworfen.

Nachwort

Die Konzeption des Kinderhauses Kemnathen hat für Mitarbeiter*innen und Eltern Verbindlichkeitscharakter.
Sie hilft, Standorte zu klären und Schwerpunkte zu setzen und sie schafft Transparenz. Gleichwohl ist uns bewusst, dass diese Konzeption nur ein Versuch sein kann, unsere Motivation, unser Anliegen, unsere Arbeit zu beschreiben.
Des Weiteren wünschen wir uns eine stete Weiterentwicklung der pädagogischen Prozesse, weshalb unsere Konzeption regelmäßig, mindestens einmal jährlich auf ihre Stimmigkeit hin überprüft wird und deshalb nichts Starres ist.

Den hohen pädagogischen Anspruch dieses Konzeptes möchten wir verstanden wissen in dem Sinne des folgenden Spruches:

„ Ziele auf den Mond,

schießt du daneben,

landest du immer noch bei den Sternen.“

Anhang/Impressum

Aufsichtsbehörde:
Landratsamt Neumarkt

Ansprechpartner in der Einrichtung:
Doris Sedivy-Kargl und Kerstin Böhle

Erscheinen der ersten Auflage:
1.05.2017

Erscheinungsdatum der aktuellen Auflage:
1.01.2021

Herausgeber: Montessori Kinderhaus Kemnathen

Veröffentlichung und Bezugsmöglichkeit:

Die Konzeption wird veröffentlicht unter: www.montessori-jura.de .
Sie kann über das Montessori Kinderhaus Kemnathen bezogen werden.